

Leben ohne Telefon und Computer: Der Kirchenkritiker und Autor Eugen Drewermann wird 75

»Jesus hat mich befreit« Sein Tonfall ist sanft, seine Kritik messerscharf: Eugen Drewermann gilt als einer der prominentesten Kirchenrebellens Deutschlands. Mit der katholischen Amtskirche überwarf er sich, aber den Einsatz des Papstes für Flüchtlinge findet er beispielhaft.

Kontakte zu Eugen Drewermann laufen in der Regel über ein Paderborner Hotel in der Nähe seiner Wohnung. Hier sichtet er Faxe und Post, von hier führt er seine Telefongespräche. Internet, Computer, Telefon oder gar ein Handy gibt es im Privathaushalt des Autors nicht. So könne er die Korrespondenz bündeln und für das tägliche Schreiben und Recherchieren bleibe genug Ruhe: »Das ist für mich überlebenswichtig«, sagt der Theologe und Psychotherapeut. Am 20. Juni wird er 75 Jahre alt, er kam 1940 als Sohn einer Bergmannsfamilie im westfälischen Bergkamen zur Welt.

Eine Art Ruhestand kennt der einstige Priester nicht, der sich mit der katholischen Kirche überwarf und vor zehn Jahren austrat. Es gibt noch viele Bücher, die er schreiben möchte. Als nächstes Thema hat er sich die Macht der Ökonomie vorgenommen. »Das kommt ein bisschen spät, aber es muss sein.« Einmal in der Woche steht in der Regel ein Vortrag im Terminkalender.

Bei Radio Bremen geht er monatlich mit seiner eigenen Diskussionssendung »Redefreiheit« auf den Sender. Vielen Briefschreibern antwortet er persönlich und handschriftlich. Und schließlich empfängt er ab dem späten Nachmittag Patienten, die er als Psychotherapeut behandelt. Noch sei er gesund, sagt er. »Das sehe ich als Verpflichtung, noch das zu tun, was ich kann.«

Drewermann studierte Theologie und Philosophie, beschäftigte sich später mit Psychoanalyse, wurde 1966 zum Priester geweiht. Die Themen seiner Bücher und Vorträge reichen über theologische Auslegungen und psychologische Deutungen biblischer Bilder und Märchen bis zu Tierschutz und Friedenspolitik.

Die katholische Reformbewegung »Wir sind Kirche« würdigt es als Verdienst Drewermanns, die Erkenntnisse von Theologie und Psychotherapie verbunden zu haben. Aber an ihm scheiden sich auch die Geister: Kritiker haben dem Bestsellerautor vorgeworfen, mit der Psychologisierung von Politik romantisch-konservative Denktraditionen zu pflegen. Der Schweizer Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik sieht in den Äußerungen Drewermanns eine Gefahr von Weltflucht und neuer Innerlichkeit.

Bundesweit bekannt wurde Drewermann spätestens, als der Paderborner Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt 1991 dem Privatdozenten erst die katholische Lehrbefugnis und später die Predigtbefugnis entzog. Joseph Ratzinger, der spätere Papst, soll als zuständiger Kardinal im Vatikan für die Glaubenslehre auf Maßnahmen gegen Drewermann gedrungen haben.

Zuvor hatte der Theologe mit der sanften Stimme und dem Faible für Strickpullover in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin Der Spiegel erklärt, dass die Geburt Jesu von einer Jungfrau Maria nicht als historisches oder biologisches Ereignis zu betrachten sei. Katholischen Bischöfen warf Drewermann vor, die Ergebnisse einer historisch-kritischen Erforschung der biblischen Texte zu ignorieren. Auch mit seinem Buch »Kleriker - Psychogramm eines Ideals« (1989) hatte er die Amtskirche erzürnt: Darin spricht der vielgelesene Theologe von einer krank machenden Wirkung der Kirche auf Priester.

»Das war alles ein Konvolut an Missverständnissen aufgrund von tradierten Fixierungen«, urteilt Drewermann

